

Volle Kraft voraus für Energiestadt Surses

Die Gemeinden im Surses feierten ihre Auszeichnung mit dem Energiestadt-Label

Mit einem Energie-Fest feierten die neun Gemeinden im Surses am Samstag, dass sie das Energiestadt-Label als Auszeichnung für ihre gute Energiepolitik erhalten haben. Im und ums Kompetenzzentrum Bauen + Energie in Savognin gab es Erstaunliches und Wissenswertes rund um die Energie zu entdecken. Am Festakt mit Ständerat Stefan Engler war zu erfahren, was die Energiewende fürs Surses bedeutet und wie andere Regionen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien fördern.

Bis zum Schluss erforderte das Label Energiestadt von den Gemeinden im Surses vollen Einsatz: Gemeinsam zogen sie an der Übergabefeier am Samstag an Seilen eine Leinwand hoch. Filip Dosch, Grossrat und Präsident der Alianza an Surses, strampelte auf dem Stromvelo, um einen Diaprojektor das Logo der Energiestadt Region Surses projizieren zu lassen mit dem Motto. „Energieia dat forza“ – Energie gibt Kraft.

Dass Kraft für die Energiewende nötig ist, zeigte auch die Festansprache von Ständerat Stefan Engler. „Noch viel schwieriger als der Ausbau der erneuerbaren Energien wird die gleichzeitig nötige Reduktion unseres Bedarfs sein“, gab Engler zu bedenken – und demonstrierte gleich anhand unterschiedlicher Leuchtmittel, dass Sparen kein Komfortverlust bedeuten muss.

Dass gemeinsame Anstrengungen in einem Bergtal zum Erfolg führen können, zeigte Sebastian Bellwald von der Energieregion Goms auf. Nach der Realisierung von Sonnen- und Windkraftanlagen nimmt sich das Goms nun den Aufbau von touristischen Angeboten rund ums Thema Energie vor. Auch die andere Hälfte des Parc Ela, das Albulatal, besitzt seit elf Jahren das Energiestadt-Label. Roland Weber, Präsident der Arbeitsgruppe Energiestadt Albulatal und Gemeindepräsident von Alvaneu, appellierte für eine konsequente Umsetzung der Energieziele. Er war gleich mit gutem Beispiel vorausgegangen und mit dem E-Bike nach Savognin gereist.

„Unsere Arbeit wird mit der Labelfeier nicht beendet sein“, bekräftigte Angelo Vinzens, Präsident der Energiekommission Surses. Das Label nimmt die Gemeinden in die Pflicht, den sparsamen Einsatz von Energie und die Produktion erneuerbarer Energien zu fördern und mit gutem Beispiel voranzugehen. Wer auf erneuerbare Energien setze, reduziere die Abhängigkeit von andern und erhöhe die Wertschöpfung in der Region, betonte Walter Kubik vom Verein Energiestadt: „Die Energiestadt macht Sie fit für die Zeit nach der Energieverschwendung!“.

Energie erlebbar gemacht

Am Energie-Fest war Energie anschaulich erlebbar. Paradebeispiele der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energieherstellung im Surses waren auf Exkursionen zu entdecken. Zu besichtigen waren das Trinkwasserkraftwerk Savognin, die Photovoltaikanlage auf dem Dach der Werkhalle Uffer und ein Nullenergie-Passivhaus in Savognin, das seinen Energiebedarf selber herstellt.

Toni Venzin vom Zentrum für Energieeffizienz der HTW Chur führte vor Augen, wo sich im Haushalt unnötige Stromfresser verstecken. Für Schwung sorgte eine Fahrt im Elektroauto oder im mit Muskelkraft unterstützten Twike. In der Energie-Ausstellung des ewz konnte mit Modellen entdeckt werden, wie Strom aus erneuerbaren Quellen produziert wird. Baufachleute gaben Auskunft, wie sich im und am Haus Energie sparen und erzeugen lässt. Und Kinder konnten sich am Infomobil Parc Ela auf einer Spielzeugrennbahn ein Kopf-an-Kopf-Renne liefern. Der Strom dazu war garantiert 100% erneuerbar – er musste mit Handkurbeln erzeugt werden.

Immer noch jährlich 8,5 Tonnen CO₂ pro Person

Die Energiestadt Region Surses hat noch viel zu tun, damit die Energiewende gelingt. Im Vergleich zu anderen Regionen der Schweiz kann das Surses zwar bereits einige Stärken vorweisen. Dank der Wasserkraft produziert das Surses beispielsweise fast doppelt so viel Energie wie gesamthaft im Tal verbraucht wird. Und weil die Surssetter Gemeinden ausschliesslich Strom aus Wasserkraft einkaufen, beträgt der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch beachtliche 40%. Das zeigt eine im Rahmen des Förderprogramms Energie-Region des Bundes durchgeführte Energiebilanzierung.

Die von der Energiestadt Surses begleitete Analyse deckt jedoch auch auf, dass statt der angestrebten 2000 Watt jede Person im Surses noch 6700 Watt Dauerleistung benötigt. Und statt der angestrebten 1 Tonne CO₂ pro Kopf führt der Energieverbrauch im Surses zu einem jährlichen Ausstoss von 8,5 Tonnen pro Jahr. Damit liegt das Surses leicht über dem Schweizer Durchschnitt - was jedoch auch durch den Energieverbrauch der Touristinnen und Touristen mitverursacht wird.

Fotos:

Walter Kubik (l.) übergibt Filip Dosch das Energiestadt-Zertifikat.

Filip Dosch auf dem Stromvelo.

Ständerat Stefan Engler demonstriert Stromsparen mit dem richtigen Leuchtmittel.

Weitere Informationen für Medien

Dieter Müller, Mitglied Energiekommission Surses/Geschäftsleiter Verein Parc Ela, 079 433 27 49